

Marienwallfahrt in Dalhausen

Geschichte der Wallfahrt

In den meisten Religionen unserer Welt spielen Wallfahrten als Manifestation des Glaubens eine bedeutende Rolle, so auch in der katholischen Frömmigkeit. Christliche Wallfahrten, die etwa im 4. Jh. nach Christus einsetzten, wurden vor allem gleichgesetzt mit Fahrten in das Heilige Land. Sie gingen einher mit gefährlichen und langen Reisen, die wiederum für die meisten schon allein aufgrund der Kosten unerreichbar blieben.

Um die erste Jahrtausendwende verlagerten sich die religiösen Reisen jedoch zunehmend in die Heimat und ließen zahlreiche Wallfahrtstorte entstehen lassen.

Insbesondere die Gottesmutter Maria, von der man ja keine Reliquien besaß, profitierte davon, dass beliebige Heilige in das Wallfahrtsgeschehen einbezogen werden konnten.

So gewann Maria vor allem über das Wallfahrtswesen ihre dominante Stellung innerhalb der Volksfrömmigkeit:

Im Bistum Paderborn bestehen heute rund 50 Wallfahrtsstätten. Die Marienwallfahrt in Dalhausen – als ältestes Wallfahrtsdatum wird das Jahr 1403 angegeben – begründeten zum einen der Titel der Pfarrkirche „Mariä Geburt“ sowie eine kleine gotische Marienplastik aus der Zeit um 1300: das Gnadenbild. Beides bildete sozusagen die Ouvertüre für die nunmehr über 600-jährige Wallfahrtsgeschichte.

Darüber hinaus charakterisieren zwei weitere Marienbilder die Dalhauser Kirche als eine Wallfahrtskirche: zum einen das in der Zeit von 1718 bis 1721 entstandene Bild des Hochaltars, zum anderen ein Bild im Muttergottes-Gnadenaltar.

Als ältestes Dalhauser Wallfahrtsdatum gilt das Fest „Mariä Geburt“. Es scheint in Beziehung zum Fest „Empfängnis der hl. Anna“ zu stehen, das offensichtlich auf die Weihe der Kirche der hl. Anna in Jerusalem im 5. Jh. zurückzuführen ist, wo Marias Geburtshaus stand.

Vermutlich im 18. Jh. – ein exakter Entstehungszeitpunkt ist urkundlich nicht festgehalten – kam als zweiter Wallfahrtstag Mariä Heimsuchung hinzu.

Den biblischen Hintergrund zu diesem Fest, das 1263 im Orden der Franziskaner eingeführt und unter Pius V. in der zweiten Hälfte des 16. Jh. in den allgemeinen Festkalender aufgenommen wurde, bildet der Besuch Mariens bei ihrer Base Elisabeth (Lukas 1,39 – 56).

Die Aufklärung Ende des 18. Jh. bedeutete auch für das Wallfahrtsgeschehen in Dalhausen eine Zäsur. Erst Ende des 19. Jh. erlebte das Wallfahrtswesen eine neue Blütezeit und konnte sich dann in den folgenden Jahrzehnten immer wieder behaupten bis hinein in unsere säkularisierte Zeit.

Noch bis in die siebziger Jahre wurden an den beiden Wallfahrtstagen von der damaligen Deutschen Bundesbahn Sonderfahrten im Bereich zwischen Altenbeken, Warburg und Höxter zur Wallfahrt nach Dalhausen durchgeführt! Eine Schlagzeile aus dem Westfalen-Blatt vom 10.07.1951 spricht für sich: „Dalhausens Wallfahrtskirche an Festtagen zu klein – 4000 Wallfahrer ... kamen zum Fest Mariä Heimsuchung“.

Die Motive für eine Wallfahrt dürften für die damaligen Menschen vielfältig gewesen sein. Zu den allgemeinen Gefährdungen der menschlichen Existenz in früheren Jahrhunderten wie Kriegsgefahr oder Hungersnöte gesellten sich die persönlichen Ängste und Nöte des Alltags: Dank und Buße animierten ebenso zur Wallfahrt – Votivgaben aus den letzten vier Jahrhunderten wie Amulettanhänger oder Wallfahrtsmedaillen rechts neben dem Gnadenaltar geben darüber beredete Auskunft.

Wallfahrtstage in Dalhausen in heutiger Zeit

Nach wie vor werden auch in unserer Zeit „Mariä Heimsuchung“ (02.07.) und „Mariä Geburt“ (08.09.) jeweils an den darauffolgenden Sonntagen begangen. Ebenso hat sich am Ablauf der beiden Wallfahrtsfesttage im Vergleich zu früher nicht viel geändert:

Nach dem Festhochamt mit Festpredigt ziehen Bevölkerung und Pilger mit dem Sakrament und dem Gnadenbild in einer Prozession durch den von der Bevölkerung mit Fahnen und zahlreichen auf Fenstersimsen oder in Hauseingängen aufgestellten kleineren Altären geschmückten Ort. An vier Sakramentsstationen, an denen von den jeweiligen Hauseigentümern ein Altar aufgebaut worden ist, finden Bittgebete statt. Der Abschlussegens erfolgt in der Kirche. Die Pilgerandacht am Nachmittag lädt erneut ein zum Gebet, und die Lichterprozession am Abend zieht ebenso viele Gläubige an.

Auch über die eigentlichen Wallfahrtstage hinaus besuchen immer wieder zahlreiche Einzelwallfahrer und größere Pilgergruppen die Wallfahrtskirche.

Gewiss, im Unterschied zu früheren Jahrhunderten, in denen die Wallfahrt ein recht entbehrungsreiches und zumeist gefährliches Unterfangen bedeutete, hat es der heutige Pilger einfacher. Doch die Beweggründe, die Gnadenstätte von Dalhausen aufzusuchen, sind wohl die gleichen geblieben. Und so erschallt noch oft das von Guido Görres 1842 in Rom geschaffene alte Wallfahrerlied gläubiger Herzen in den Kirchenmauern:

*„Wir ziehen zu Mutter der Gnade
Zu ihrem hochheiligen Bild.
O lenke der Wanderer Pfade
Und segne, Maria, sie mild,
damit wir das Herz dir erfreuen,
uns selber im Geiste erneuern.“*